

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-03-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

4. März 1949.

"Schwäbischer" und fründliche Übergrüßungen zu den wachstenden

Gesprächen seiner sachlichen und persönlichen Beziehungen. Da sie
Herrn

auf der andern Seite viele Stimmen melden, die etwas aussagen, was Sie in
Dr. Otto Paasche Braunschweig.

des Herrn Georg Schwarz vorfinden, dessen Kopie ich Ihnen bel-

liege, zeichnen sich die Pole um Spruch und Widerspruch immer deutlicher
Lieber Herr Doktor.

Ich betrachte sie aber bisher noch als einen schwach-
Ihre Karte vom 1. März lege ich so aus, als ob Sie von Corona Ver-

trieben wären, wenn erst die Kirche, die schwerfälliger im Verfahren ist,
lag noch immer keine festen Zusicherungen und Leistungen haben, die Ihre

als die wichtigste Literatur, hinter das Buch gekommen ist, wird es bedeutend
ruhige Fortarbeit sichert. Ich glaube, dass hier kein böser Wille des

intendiert und hinterlistig losgehen. Damit wurde verneint
Herrn Specht vorliegt, sondern dass der geradezu katastrophale Konjunktur-

an veränderten haben sich bisher die Franzosen benommen die ge-
stürzt auf dem Büchermarkt ihn sehr nachdenklich macht. Er wird einer der

wissenschaften in Schutz nehmen, was sie erlaubt haben. Keine Forderung auf
wenigen Verlage sein, die über diese Krise kommen, ein Umstand, den er

ausgeschlossen liegt augenblicklich bei den Herren der Franzosen
ausschließlich dem Absatz und Erfolg meiner Bücher verdankt. Was die Ho-

kontrolliert. Im Buchmarkt erschien inzwischen eine sehr ausführliche und
rührende dieser Bücher betrifft, bin ich ihm weit entgegengekommen, so

ausdrücklich anerkennend längere Besprechung von "Dostoev" die in
habe ich zum Beispiel für "Dostoev" noch nicht einen Reichs- oder D-Mark-

der literarischen Zone stark bewundene gewirkt hat. Was sonst an Exzellen-
tätig Honorar erhalten, was ich zugelassen habe, damit die erforderlichen

und beschränkten eingeht, habe ich Ihnen auf. Die Melodie der literarischen
Neudrucke sich ermöglichen lassen.

Schäme ich mich nicht, so bald ich sie von Herrn Specht
weniger leicht können Sie es sich natürlich leisten, die Sache Ihrer

Person vorangehen zu lassen. Es war in den letzten 41 Tagen eine persönli-
che Begegnung zwischen mir und Herrn Specht am Himmel. Ich habe deshalb

bedeutend, so schnell ich Ihnen zu allem zu, was Ihnen Ihr Buch einleuchtet.
nach meinen Brief hinausgezögert, um Ihnen gleichzeitig mit andern

nachdem ich allein auf den Gehalt an, um den ich nicht besonnen bin.
Nachrichten Gewissheit über Ihre Aussichten zu schreiben. Ich fahre nun

übermorgen nach West zu einer Vorlesung an der Universität von Heidelberg
überleben, so seine Verdachtigungen, ich sei ein Marxist, nicht

und einen Besuch bei den Franzosen in Baden-Baden und bei Keppler.
leicht von Ihnen in Ihrem Buch in Betracht gezogen werden können möchte

Die allgemeinen Nachrichten über "Dostoev" und seine Wirkung, sind
dieses eigentlich nicht, da die erforderliche Eignung für die

in der Welt wie möglich. Herr Isenstadt hat bestanden, seine Annehmlichkeiten
niemand, das Niveau allein sehr drücken würde. Nach ein paar Monaten

ist Steppen und Urwälder Vereinigten Staaten verlegt, nach ein paar Monaten
habe ich das Buch vergessen, denn das Buch ist da. So bald ich Herrn Specht

die Sache vergesse, denn das Buch ist da. So bald ich Herrn Specht
Worte wie "Betrüger" und

gesprochen habe, schreibe ich Ihnen wieder. Herzliche Grüße für heute

"Schwafelbinder" sind freundliche Uebergangsbezeichnungen zu den mephitischen Saxophonklängen seiner sachlichen und persönlichen Beschimpfungen. Da sich auf der andern Seite viele Stimmen melden, die etwa aussagen, was Sie in dem Brief des Herrn Georg Schwarz vorfinden, dessen Kopie ich Ihnen beifüge, zeichnen sich die Pole um Spruch und Widerspruch immer deutlicher ab.

Ich betrachte sie aber bisher noch als gelinde Seufzer eines schwächlichen Beginns, wenn erst die Kirche, die schwerfälliger im Verstehen ist, als die windigen Literaten, hinter das Buch gekommen ist, wird es bedeutend intensiver und hinterhaltiger losgehen. Damit wurde gerechnet. Am vernünftigen haben sich bisher die Franzosen benommen, die gewissermaßen in Schutz nehmen, was sie erlaubt haben. Meine Entgegnung auf Isensteads Aufsatz liegt augenblicklich bei den Herren der französischen Kontrolle. Südwestfunk erschien inzwischen eine sehr ausführliche und außerordentlich anerkennende längere Besprechung von "Dositos", die in der französischen Zone stark beruhigend gewirkt hat. Was sonst an Briefen und Zuschriften eingeht, hebe ich Ihnen auf. Die Melodie der Isensteadschen Schallmelie aus Wildwest sende ich Ihnen, so bald ich sie von Herrn Specht zurückhabe.

Was nun den neuen Stil betrifft, in dem Sie Ihre Arbeit schreiben wollen, so stimme ich Ihnen in allem zu, was Ihnen Ihr Buch erleichtert. Zuletzt kommt es allein auf den Gehalt an, um den ich nicht besorgt bin. Wäre Herr Isenstead nicht so ein jämmerlicher Wicht, würde ich mit Ihnen beraten, ob seine Verdächtigungen, ich sei ein Naziantisemit, nicht vielleicht von Ihnen in Ihrem Buch in Betracht gezogen werden könnte. So möchte ich es eigentlich nicht, da die erforderliche Einstellung, ins Detail getrieben, das Niveau allzu sehr drücken würde. Nach ein paar Monaten ist die ganze Sache vergessen, denn das Buch ist da. So bald ich Herrn Specht gesprochen habe, schreibe ich Ihnen wieder. Herzliche Grüsse für heute